

Lag Rösenbeck früher am Äquator ?

7. Briloner Unternehmerforum vom Steinbruch fasziniert

Brilon. (pk) Gehen wir in der Gesteinschicht einen großen Schritt zurück, dann befinden wir uns nicht im Sauerland, sondern auf dem Kontinent Laurussia, der in heutiger Äquatornähe lag. Das Gebiet des jetzigen Sauerlandes war von einem tropischen Meer bedeckt mit Wassertemperaturen von ca. 25° C bis 30° C. Die entstehenden Gesteinsmassen mit fossilen Einlagerungen entstanden in der Devon und Karbonzeit, vor ca. 416 bis 299 Millionen Jahren. Die entstandenen Riffe befinden sich u. a. auch im nördlichen Sauerland und haben eine Mächtigkeit von bis zu 1.400 Metern. Durch die Kontinentalverschiebung driftete Laurussia in Teilen in die uns heute bekannte Lage. Aus Laurussia wurde u. a. Europa.

Norddeutschlands qualitativ bestes Kalkvorkommen liegt in Rösenbeck

Unter dem Titel „Wirtschaft verändert – Faszination Steinbruch und Industriegebiet“ hatten die BWT – Brilon Wirtschaft und Tourismus GmbH und der Wirtschaftsclub Hochsauerland zu ihrem 7. Briloner Unternehmerforum eingeladen. Viele Mitglieder aus der Wirtschaft waren dieser Einladung gefolgt. Ebenfalls stark vertreten waren Politik und Verwaltung. Der Landtagsabgeordnete Matthias Kerkhoff war wie Brilons zukünftiger Bürgermeister Dr. Christoph Bartsch vor Ort, ebenso wie der 1. Beigeordnete Reinhard Huxoll und der stellvertretende Bürgermeister Ludger Böddeker.

Nach einer kurzen Begrüßung ging es zur Exkursion in die Steinbrüche



Die Teilnehmer des 7. Briloner Unternehmerforums vor einer imposanten technischen Kulisse in einem der Kalksteinbrüche der Bernhard Mühlenbein GmbH & Co. KG in Brilon-Rösenbeck.

Bernhard Mühlenbein Kalksteinbrüche-Rösenbeck GmbH & Co. KG. Hier liegen drei Kalksteinbrüche von zwei Abbaubetrieben direkt nebeneinander. Die Firma Mühlenbein, vertreten durch die Geschäftsführer Ewald und Theo Mühlenbein, sind ein alteingesessener Steinbruchbetrieb, der hochwertige Kalksteinprodukte bricht, klassifiziert und in verschiedenen Ausprägungen vertreibt. Dass es sich hier um Kalkstein aus einer der hochwertigsten Lagerstätten Deutschlands handelt, wird fast nebenbei erwähnt. Die Palette der Kalkstein-Produkte ist vielschichtig, ebenso der Kundenkreis. Bau- und Baustoffindustrie, Lebensmittel- und Chemieindustrie gehören zu den Abnehmern. Sand, Edelsplitt, Splitt-Sandgemische, Körnungen für die Zucker-, Kalk-, Zement- und Chemieindustrie sowie Naturmauersteine und Wasserbausteine werden nach höchsten Qualitätsstandards aufbereitet und gelagert. „Just in time“ gilt auch für die Produkte aus dem Hause Mühlenbein. Mit dem eigenen Fuhrpark wird sichergestellt, dass die Kunden

mit dem richtigen Produkt, zur richtigen Zeit am richtigen Ort beliefert werden.

Große Massen bedingen auch große Maschinen

Steinbrüche sind immer groß. Das ist auch in Rösenbeck nicht anders. Hochaufragende Steilwände inspirierten sofort den ein oder anderen Exkursionsteilnehmer zur gedanklichen Kletterpartie. Aber dabei blieb es dann auch. Imposant war dann der erste Besichtigungspunkt, das Brechwerk. In der Vorkammer des Brechers lagern 60 Tonnen sehr groben Gesteins, welches diesem kontrolliert zugeführt wird. 42 Muldenkipperfahrten sind notwendig, um die Tagesmenge vorzulegen. Ein Muldenkipper hat ein Eigengewicht von 40 Tonnen und eine Zuladung von 60 Tonnen. Täglich gehen auf diese Art und Weise 2.500 Tonnen Material hindurch und in unterschiedlichsten Korngrößen gelagert, um zu den Kunden transportiert zu werden. 2.500 Tonnen Brecherdurchsatz/Tag bedeuten auch 100 LKW-Ladungen zu 25 Tonnen an

diverse Abnehmer ausliefern.

Nun sind ja 2.500 Tonnen Tagesdurchsatz für den Laien viel. Für die Kalksteinbrüche-Rösenbeck, der Firma Mühlenbein, ist das jedoch nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, denn das Abbauvolumen in beiden Steinbrüchen reicht noch für ca. 1.000 Jahre. Wer Lust und Zeit hat, kann ja einmal ermitteln, wieviel Material bis 3014 dann in Rösenbeck abgebaut worden ist. Kleiner Hinweis: Zum Ende der Zahlenreihe stehen acht Nullen.

Nebenan geht es weiter – nur viel feiner gemahlen

In direkter Nachbarschaft zur Firma Mühlenbein befindet sich das Werk der Rheinkalk - Lho-ist Group. Auch dieser Betrieb, vielen als Rheinkalk Messinghausen bekannt, ist ein Mengenverarbeiter. Hier wird das gebrochene Material nicht gesiebt, sondern gewaschen. Dieses Verfahren benötigt einen großen Wasserbedarf und eine ebenfalls große Abschlammfläche. Durch das Waschen werden die Erd- und Staubanteile, die an dem Kalkstein

haften, mitgenommen und sinken dann in dem Abschlammbecken ab. Das geläuterte Wasser kann so im Kreislaufverfahren wieder verwandt werden. Das kleinste Kornmaß ist in diesem Betrieb vierzig µm (1 µm = 1-tausendstel Meter) und das Größtmaß 4 mm. Der Kundenkreis geht auch hier weitgestaffelt von der Glasindustrie bis hin zur Futtermittel- und Lebensmittelindustrie. Die Firma Ritzenhoff in Marsberg ist einer der exponiertesten Abnehmer, da hier größte Sorgfalt bezüglich des Eisenanteils im Kalk gefordert ist. Zuviel Eisen bedeutet grünstichiges Glas. In Messinghausen werden die klassifizierten Mengen weiter veredelt. Auch Rheinkalk ist ein Unternehmen, das in großen Dimensionen rechnet. Sechs bis sieben-tausend Tonnen Tagesdurchsatz sind es. Der Gesamtdurchsatz eines Jahres liegt dann zwischen 1,5 bis 2 Millionen Tonnen.

Industrie- und Gewerbegebiete in Brilon

„Jetzt geht es los.“ Diese für Gewerbe und Industrie freudige Nachricht konnte der Wirtschaftsförderer Oliver Dülme mitteilen. Das neue Industriegebiet „In der Dollenseite“ ist ausgewiesen und es stehen 120.000 m² unbebaute Fläche für Gewerbe- und Industriebetriebe zur Verfügung. Der Bebauungsplan ist seit einigen Monaten rechtskräftig und der Bau der Erschließungsstraße beginnt in dieser Woche. Oliver Dülme konnte daher feststellen: „Brilon ist auch zukünftig gut aufgestellt wenn es darum geht, Unternehmen Möglichkeiten zur Expansion zu bieten.“